

Medienmitteilung

Vera Fides bittet den Vatikan um Stellungnahme zur Spendung der Sakramente durch Laien

Die Bischöfe der Bistümer Basel, Chur und St. Gallen beauftragen Laienseelsorger mit der Begründung eines vorherrschenden Priestermangels – mit der Spendung von Sakramenten, welche gemäss Kirchenrecht Priestern vorbehalten ist. Die katholische Laiengruppe Vera Fides bittet das Dikasterium für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung, in Form eines sog. Dubiums (Zweifelsfrage), um Überprüfung, ob diese Praxis in der Einheit mit der katholischen Kirche steht. Vera Fides setzt sich in der Schweiz für eine lehramtstreue Kirche in Einheit der Weltkirche ein.

Die Diskussionen beim deutschen Synodalen Weg und die Stellungnahmen des Vatikans auf gewisse Vorschläge, die bei den dortigen Diskussionen vorgebracht wurden, zeigen auf, dass die seelsorgerliche Praxis in der Deutschschweiz weit entfernt ist von den Richtlinien des geltenden Kirchenrechts. In weiten Teilen der Deutschschweiz werden bereits seit Jahren Experimente in Seelsorge und Liturgie durchgeführt, die in Deutschland erst diskutiert werden.

In den Bistümern Basel, Chur und St. Gallen werden Laienseelsorgern und ständigen Diakonen Rechte übertragen, die gemäss Kirchenrecht nur Priestern vorbehalten sind. Dadurch wird den Gläubigen das Recht verwehrt, die Sakramente ordentlich zu empfangen. Dies zeigt sich am deutlichsten daran, dass die Eucharistiefeyer immer mehr durch andere Formen des Gottesdienstes ersetzt wird oder dass die Funktion des Priesters in der Heiligen Messe auf das Sprechen der Wandlungsworte reduziert wird.

Da die Kirche in den drei deutschsprachigen Bistümern im Rahmen des dualen Systems mit Steuergeldern finanziert wird, tritt die paradoxe Situation auf, dass die Gläubigen die pastoralen und liturgischen Missbräuche mitfinanzieren.

Die Gruppierung *Vera Fides* richtet an den zuständigen Präfekten des Dikasteriums für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung, Kardinal Arthur Roche, ein sogenanntes Dubium. Darin wird gefragt, ob in Anbetracht der rückläufigen Mitgliederzahlen überhaupt ein Priestermangel besteht und ob die Praxis in den Bistümern Basel, Chur und St. Gallen im Einklang mit den Vorgaben der Weltkirche steht. Jeder Gläubige kann zu Händen des Vatikans eine Frage aufwerfen, die bei einem kontroversen Thema einer orientierenden Klärung bedarf.

Da namentlich in den deutschsprachigen Diözesen das pastorale Leben durch sehr viele Kirchenaustritte und einer fehlenden Partizipation am kirchlichen Leben gekennzeichnet ist, ist es offensichtlich, dass die Aufweichung der Sakramentalität der Kirche keine Revitalisierung der Kirche zur Folge hat. *Vera Fides* hofft daher, dass der Vatikan eine Korrektur vornimmt, welche der hiesigen Kirche eine Chance gibt, die nötige Neuevangelisierung einzuleiten.

Davor Novakovic
Präsident *Vera Fides*

Beilage: Dubium